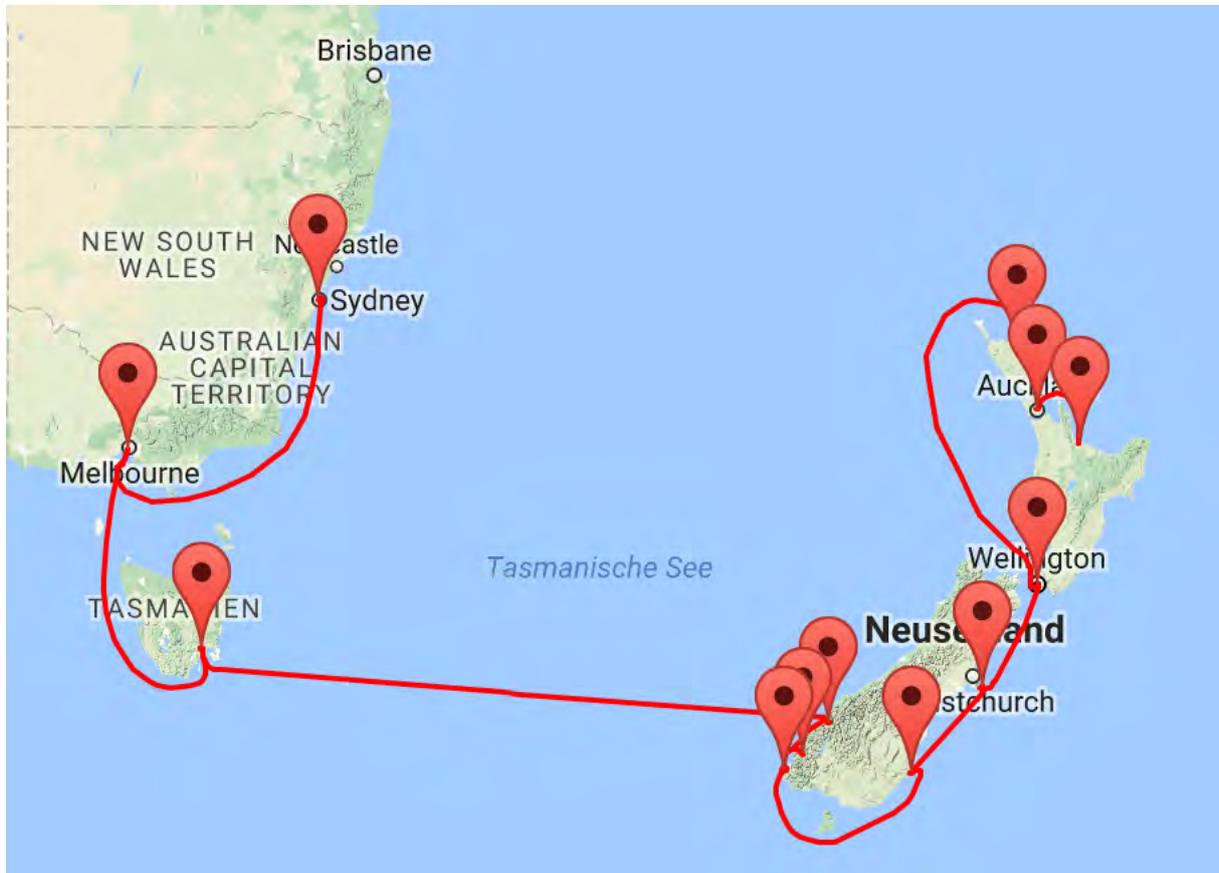


# Australien – Neuseeland 2017

Diesen Herbst sind MT 75 und Ernst 80 Jahre alt geworden und haben sich gegenseitig eine Reise geschenkt. Sie dauerte vom 21. Nov. 2017 bis 13. Dez. 2017.



Wir reisen mit dem Kreuzfahrtschiff  
«**Celebrity Solstice**» von [Celebrity Cruises](#): Neuseeland Rundreise in 15 Tagen

Nachfolgend die Angaben übers Schiff mit Bildern über die bevorstehende Kreuzfahrt:



Das Schiff in all seiner Pracht und Grösse

## Daten und Fakten

Tonnage	122'000 BRT
Baujahr	2008
Länge	315 Meter
Breite	37 Meter
Geschwindigkeit	24 Knoten
Flagge	Malta
Werft	Meyer Werft
Anzahl Decks	13
Passagiere	2'850
Crewmitglieder	1'250
Restaurants	5
Pools	3
Bordsprache	Englisch
Bordwährung	US-Dollar

Die Celebrity Solstice wurde in der deutschen Meyer Werft gebaut und hat eine Länge von 315 Metern und eine Breite von 37 Metern. So finden auf 11 Decks bis zu 2'850 Passagiere ausreichend Platz für persönlichen Freiraum. Alle 1'425 Kabinen - die meisten sind Balkonkabinen - sind mit Flachbildfernsehern, zusätzlichem Stauraum, geräumigen Bädern und luxuriöser europäischer Bettwäsche ausgestattet. Überdies steht den Gästen auf dem gesamten Schiff drahtloser Internetzugang zur Verfügung.

Sie ist Vorreiterin einer grossen Zukunft: Die Celebrity Solstice ist das erste von vier Schiffen einer neuen Klasse - der „Solstice-Klasse“. Und der Name scheint Programm: Übersetzt heisst Solstice nämlich „Sommersonnenwende“ und das bedeutet den kalendarischen Sommerbeginn. Der Sommer zieht also ein mit der Celebrity Solstice, ein ganzjähriger Sommer auf hoher See. Denn ob es die erlesene Küche, der erstklassige Service oder das Unterhaltungsprogramm ist - sommerliche Leichtigkeit und Entspannung werden Sie überall auf der Solstice finden.

Die unteren Bilder zeigen Wellington mit Aussicht vom Hausberg in Neuseeland, die Sounds oder Fjords im Nationalpark der Südinsel von Neuseeland und das Kreuzfahrtschiff Celebrity Solstice.





## Reisebericht als Tagebuch von Marie-Thérèse

### 21. November 2017

Altendorf Abfahrt mit der S2 um 07.02 Uhr. Sie hat bereits 5 Minuten Verspätung. Ab Horgen lassen sich bei einem Wagen die Türen schlecht schliessen. In Thalwil und in Zürich Enge haben wir deswegen längere Wartezeiten. Die S8 überholt uns in der Enge auf dem Nebengeleise. Nach Wiedikon, wo wir bereits fast 20 Minuten Verspätung haben, wird uns gesagt, dass die S2 ab HB nicht mehr weiter fahre, dass alle aussteigen müssten. Das ist für uns sehr schlimm mit all dem Gepäck. MT fragt schnell eine jüngere Bahnfahrerin, die ein iPhone hat, ob sie nicht schauen könne, wo der nächste Zug zum Flughafen fahre. Es ist bereits 7.55 Uhr und der nächste Interregio fährt um 8.01 Uhr ab Gleis 4. Also schnell dorthin. Ernst nimmt zu seinen Krücken noch den Rollstuhl-Sack mit den Rädchen und den Rucksack. Ich nehme all das andere Gepäck, die zwei grossen Koffer und die Laptoptasche.

Auf der Rollstuhltreppe vom Gleis 31 hinauf stürzt Ernst, da er ausser Atem ist und sich an der rolltreppenwand anlehnt. Die anderen Leute helfen ihm und fangen die Rollstuhltasche auf und helfen ihm wieder auf.

Oben erkundet MT, wo Gleis 4 ist. Der Lift ist gerade da. Schnell geht's hinauf und schon sind wir bei Gleis 4. Es ist gerade 8.00 Uhr. Um 08.01 Uhr fährt der Interregio ab mit Halt in Oerlikon und dann dem Flughafen, wo wir kurz vor 8.15 Uhr ankommen.

Die Gepäckwägelchen sind zu weit weg. MT nimmt das ganze Gepäck, auch die Rollstuhltasche. Damit geht's aufwärts. Vom 1. Stock in den 2. Stock stürzt MT auf der Rollstuhltreppe, da die eine Koffer mit der Rollstuhltasche ofendrauf zum Kippen Kommt. Alles Gepäck kommt ins Rollen. Die Pendler helfen MT und fassen das Gepäck. Oben sucht MT endlich ein Wägelchen. Dann geht's zu Fuss zum Check-in 2, Reihe 1. Das ist noch recht weit für Ernst. Er muss auf einem Stuhl ausruhen und auch noch austreten.

MT sucht inzwischen die Reihe 1 und schaut, wo man anstehen muss. Es hat wenig Leute, also kein Problem. Sie holt Ernst fürs Einchecken. Das geht rasch. Alles klappt und ist in Ordnung. Unweit der Reihe 1 kann Ernst jetzt auf die Assistance warten, während MT ihrerseits noch austreten muss.

Wie das Assistance-Fahrzeug kommt, heisst es, dass MT dann Gehen müsse. Jeder Platz ist besetzt. Wenigstens nimmt Ernst das Handgepäck auf seinen Schoss. MT muss eiligen Schrittes gehen. Bevor wir zum E-Gate-Bahnhof kommen, muss Ernst in einen Rollstuhl wechseln, Lift auf und Lift hinunter durch verschiedene Gänge.



Flughafen Kloten



Ernst im A380, Platz 53C, Singapore Airlines

15 Minuten vor Boarding time sind wir bei Gate 67, wo wir die SQ 345 der Singapore Airlines wartet. Wir sind die ersten, die hineindürfen: Seat 51 B und 51 C. Wir haben unwahrscheinliches Glück. Der Fensterplatz 51 A bleibt frei uns so haben wir eine Dreierreihe für uns allein für die fast 12-stündige Flugreise. Das ist super.

Wir fliegen über Osteuropa und das Schwarze Meer. Um gut 12 Uhr Schweizerzeit wird bereits das Abendessen serviert. Vorher genehmigen wir uns einen Singapore Sling Cocktail, eine Empfehlung von Enrico. Er schmeckt MT besonders. Er ist fruchtig, süss und schmeckt auch etwas exotisch. Er hat einen eigenen, aber keineswegs aufdringlichen Geschmack. Er ist ein Klassiker in den internationalen Bars, ein Longdrink, den man auf der ganzen Welt kennt.



Gegen drei Uhr nachmittags – Schweizerzeit – gebe ich Ernst seine Abendmedikamente. In Singapur ist es zu dieser Zeit bereits Mitternacht. Nachher kommen wir in die Nacht hinein. Wir sind übers Kaspische Meer Richtung Nordindien geflogen.

Wie wir über ganz Indien fliegen, sehe ich auf der Bordkarte an meinem Platz all die verschiedenen Ortsnamen, die mir von den Mails unserer Töchter noch in Erinnerung sind, waren sie doch mehrere Wochen in Indien unterwegs.

## 22. November 2017

Unsere SQ 345 landet pünktlich, bereits um 05.40 Uhr. Mit dem Rollstuhlservice klappt es ebenfalls für Ernst. Wir sind einfach die Letzten, die das Flugzeug verlassen dürfen. Nach dem Fassen unseres Gepäcks müssen wir 90 Minuten warten, bis die anderen Reisenden unserer Gruppe, die in Frankfurt mit der SQ 025 eine Stunde später gestartet sind, auch ihr Gepäck haben. Den Mitarbeiter der RMG fanden wir nicht auf Anhieb, da es zwei Ausgänge für die Ankömmlinge gibt.

Dann geht's auf die Stadttour. Zuerst geht's in den berühmten botanischen Garten mit der grössten Orchideensammlung. MT benutzt erstmals den Transportrollstuhl für Ernst. Nachher besuchen wir verschiedene Quartiere von Singapur, so das indische Viertel (Little India), das Zentrum mit der Esplanade und der neuen Skyline, dem Schiff, Chinatown und den sehr schönen buddhistischen Tempel in Chinatown, wo wir sogar die Schuhe ausziehen müssen.



Botanischer Orchideen Garten



Botanischer Garten



Botanischer Garten



Botanischer Garten



Botanischer Garten



Botanischer Garten



Singapore Padang



Singapore Padang

Der botanische Orchideengarten in Singapur ist tagsüber bestens zu besuchen und für uns sehen wir ihn zum dritten Male.

Die Stadt ist abends und beim Einnachten imposanter wegen der vielen Lichter. Unsere Tochter Nicole hat, als sie in Singapur war, beim Einnachten fotografiert.

Um 11.30 Uhr sind wir im Hotel. Das Grossgepäck wartet schon, aber wir können noch nicht die Zimmer beziehen. Es heisst, wir sollen in der Nähe essen gehen und bis 13. 30 Uhr seien die Zimmer bereit. MT wartet in der Lobby zehn Minuten und steht dann bei der Rezeption an und siehe das, wir erhalten bereits das erste freie Zimmer.

Gestern waren wir übrigens neben dem Carlton-Hotel beim Marché Mövenpick. Es ist dort (gleich daneben) auch ein deutsches Restaurant namens «Brotzeit». Dort gab es einen wunderbaren Apfelstrudel mit Vanillesauce für Papa.

Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Wir gehen essen und besuchen die Mall in der Nähe des Hotels. Gegen Ende des Nachmittags gibt's einen Platzregen, eigentlich einen Monsunregen, denn den ganzen Tag lang war es schwül bei etwa 26° bis 30°C gewesen. Zum Glück schaffen wir es trockenen Fusses zum Hotel.



Singapore National-Gallery



Singapore Padang



Marina Barrage



an der Esplanade



modernes Singapore



Buddistischer Tempel



Buddistischer Tempel



Buddistischer Tempel



Buddistischer Tempel



Gebetsmühle



Buddistischer Tempel



Wäschehänge bei Hochhaus



Marché Mövenpick



Marché Mövenpick

Wir gehen früh schlafen, müssen wir doch in der Nacht um 02 Uhr aufstehen. Um 03 Uhr ist vom Hotel Abfahrt zum Flughafen. Gruppen müssen immer drei Stunden vorher einchecken.

Schade, dass die Mitarbeiterfirma von e-hoi in Singapur, die RMG, keine bessere Deutsch-Reiseleiter stellen kann. Der Reiseleiter war zu wenig stark im Deutschen, machte Fehler und rang oft nach Worten.

## 23. November 2017

Wir haben heute Abend um 20 Uhr im Hotel in Ost-Sydney eingcheckedt.

Die Reise nach Down-under war mühsam, mussten wir doch bereits um 02 Uhr morgens aufstehen und selbst das Gepäck nach unten bringen, um sicher zu gehen, dass es um 03 Uhr bereits im Reisebus war und pünktlich abgefahren werden konnte. Der Flug war erst um 07 Uhr, aber eine Gruppe muss drei Stunden vorher am Flughafen sein. Mit der deutschen Pünktlichkeit waren wir alle bereits mit Sack und Pack um 02.55 Uhr im Bus und so konnte überpünktlich abgefahren werden.

Der Weg zum Flughafen war so verkehrsarm, dass wir bereits um 03.30 Uhr dort waren. Kein Mensch war an den Check-in-Schaltern und so mussten wir bis 04.30 Uhr warten, bis jemand kam und wir einchecken konnten. Alles ging problemlos, auch wenn ich anfänglich Angst hatte, dass der Rollstuhl in Sydney nicht ankommen sollte. Sie wollten ihn nicht mit dem Normalgepäck befördern, da er kaputtgehen könne. Er musste als Frachtgut auf einen Extra-Wagen gelegt werden und der stand einfach so frei vor den Check-in-Schaltern.

In Singapore herrscht der uneingeschränkte Kapitalismus. Die Stadt ist total eine andere, als wir sie 1980 und später nochmals 1995 erlebten. Das Pittoreske gibts kaum mehr oder man muss es suchen. Die ganze Nacht wurde zudem vor unserem Hotel-Zimmer mit schweren Bau-Maschinen die Strasse neu geteert. Wir waren im siebten Stock und die Zimmerfenster des neuen Hotels waren absolute unzureichend. Wir konnten kaum schlafen.

Das Singapore-Flugzeug von heute war überfüllt und viel, viel enger für die Beine von Papa. Ein Riesenunterschied zu gestern mit der A380. Ernst bekam sogar den Krampf. So ging ich fragen, ob er nicht auf einen der Sitze beim Notausgang sitzen könne. Das wurde ihm gewährt, aber für die Landung musste er wieder an seinen Platz sitzen.

Nachfolgend Bilder beim Aufstehen am frühen Morgen um 02 Uhr im Hotel Carlton, am internationalen Flughafen von Singapur beim Warten für den Check-in und während dem Überfliegen der Sandwüste von Australien aus dem Flugzeug.



Der Flug über die Wüste Australiens war sehr interessant. Wir flogen über verschiedene Salzseen in der Sandwüste von Australien und auch über den Ayers Rock, den man heute als Tourist nicht mehr besteigen kann, den MT aber 1995 alleine bestiegen hatte in frühen Morgenstunden.

## 24. November 2017: Sydney

Die Nacht vom Donnerstag auf den Freitag dauerte für uns länger. Dummerweise konnten wir nicht so gut schlafen, da wir mit der Klimaanlage nicht klarkamen, andere unserer Reisegruppe übrigens auch. Es blieb warm und kühlte nicht, obwohl die Zahlen stimmten. Erst am Morgen bemerkte MT, dass man länger auf den On-Schalter drücken musste.

Das Frühstück war «ein Puff sondergleichen» beim Selbstservice. Alle Gäste waren früh aufgestanden in der Hoffnung, dass dann weniger Gäste frühstücken Würden.

Die Stadtrundfahrt mit Bernd Molitorisz war perfekt. Er hat des mehrmals Spaziergänge eingelegt und wir gingen sogar zweimal an den Strand. Die Fotohalte waren so angelegt, dass man die berühmten Sehenswürdigkeiten von Sydney gut ins Bild bekam. Das Wetter war an diesem Tage traumhaft. Die Stadttour dauerte von 9 bis 13.15 Uhr. Alle Teilnehmer der Stadtführung verliessen den Bus in der Stadt und fanden den Weg ins Hotel alleine zurück mit den vorgängig besten Erklärungen von Bernd auf dem ausgeteilten Stadtplan.

Wir sahen auch unser Schiff, das vor Anker lag im Hafen, die Harbour Bridge, das Opernhaus, den Aussichtsturm, den Hyde Park mit der Kathedrale St. Mary und Weihnachtsbäume an allen Orten.

Ernst, der heiser geworden war, pflegte sich im Hotelbereich, kam nicht auf die Stadttour. Hinter unserem Hotel war ein schöner grosser Park mit Bänken.

MT ging über die ganze Stadt zu Fuss ins Hotel zurück. An jeder Ampel musste man warten und nachher beim Überqueren aufpassen, dass man zuerst links und erst nachher nach rechts schaute, denn in Australien ist Linksverkehr.

Im Storehouse assen wir am späteren Nachmittag Pizzas mit Salat und tranken Rotwein.



wohlfriechender Fliederbaum



erste Stadtsilhouette



Strand im Osten der Stadt



Strand im Osten der Stadt



Strand im Osten der Stadt



Strand im Osten der Stadt



MT am Strand im Osten der Stadt



Bouquin Villier



Schiff C.S., Opernhaus und Bridge



Schiff, links, und Opernhaus



Opernhaus und Harbour Bridge



Grosser Gummibaum



Sydney Silhouette



MT mit Schiff, Opernhaus und Bridge



MT mit Opernhaus und Bridge



Celebrity Solstice am Hafen von Sydney



Ausflugs-Hafen Sydney



Celebrity Solstice mit Opernhaus



Celebrity Solstice mit Harbour Bridge



Celebrity Solstice mit Harbour Bridge



Aussichtsturm



St. Mary's Kathedrale



Weihnachtsbaum im Hydepark



Sheraton-Hotel

## 25. Nov. 2017: Einschiffung auf der Celebrity Solstice.

Heute packen wir zuerst und gehen später frühstücken. Das war der richtige Entscheid. Es hat wesentlich weniger Leute und bei der Kaffeemaschine muss man kaum mehr anstehen im Unterschied zu gestern.

Um 10.30 Uhr muss alles Gepäck im Bus verladen sein, d.h. dass Ernst ab 10.15 Uhr in der Lobby unser Gepäck beobachten muss, während MT den zweiten Schub an Gepäck vom Zimmer zur Lobby bringt, denn wenn das Hotelpersonal das Gepäck von den Zimmern holen muss, wird verlangt, dass das Gepäck bereits eineinhalb Stunden vorher bereitstehen muss. Zudem ist man nie sicher, ob es klappt.



Celebrity Solstice am Anlegeplatz in Sydney

Der Bus bringt uns zum Landesteg der Celebrity Solstice. Vorher mussten wir unsere selbst ausgedruckten Schiffsetiketten an unsere Koffer befestigen. MT hatte noch daheim alles schön gefaltet (fünffach) und gut reissbare Klebstreifen zum Festmachen mitgenommen. Wir haben die Kabine 1022 auf dem 10. Stock.

Die Einschiffung ist ein riesiges Prozedere. Man musste den Check-in daheim ausführen und den Xpress Pass mit der Codenummer ausdrucken und unterschreiben. Der Reisepass zusammen mit dem Xpress Pass sind die Eintrittskarten fürs Schiff. In einem Zwischenraum noch vor dem Betreten des Schiffes müssen wir eine knappe Stunde warten. Nachher erfolgt die Passkontrolle durch die Grenzpolizei und der Sicherheits-Check wie an den Flughäfen für Personen und Handgepäck. Das andere Gepäck, die Koffer, werden ebenfalls durchleuchtet und vom Schiffspersonal direkt in die Kabinen gebracht.

Um 13 Uhr können wir im Oceanview Café auf Deck 14 essen gehen. Es ist ein Lunch Buffet. Selber darf man sich nicht bedienen. So muss man an jeder Essens-Theke in Reihe anstehen, einmal für die nicht alkoholischen Getränke, einmal für die Starters, einmal für den Hauptgang, einmal für den Käsegang, einmal für die Desserts und einmal für die Bar, wo wir richtige Cafés erhalten. Für Wein muss man beim Servicepersonal fragen. Wir haben ein Classic-Getränke Paket mit einer Auswahl alkoholfreier Getränke (Erfrischungsgetränke, Säfte, Kaffee- und Teespezialitäten, Wasserflaschen), Biere bis 6 US-Dollar, Spirituosen, Cocktails und Weine bis 8 US-Dollar.

Um 16.45 Uhr ist die obligate Seenotübung, an der alle teilnehmen müssen. Sie dauert geschlagene 45 Minuten. Wer nicht da ist, wird öffentlich ausgerufen. Von den 2800 Gästen sind das gute hundert Kabinenummern, also etwa 200 Personen, die glaubten, sie könnten schwänzen. Die Informationen finden im Solstice Theater statt, ein riesiger, riesiger Theatersaal.

Die Koffer kommen um 16.30 Uhr. Bis zum Abendessen kann MT nur ein Koffer auspacken. Der andere kommt später dran.

Die elektrischen Installationen auf dem Schiff sind einfacher als in Singapore und Sydney. MT kann mit ihren Adaptern verschiedenen Stecker benutzen für Laptop, Telefon, Ladegerät und Rasierapparat. Mit dem aussteckbaren Adapter von Beat

lässt sich in Singapore gar nichts machen wegen dem Kippschalter daneben, der vom Adapter zugedrückt wird. Zum Glück hat MT einen zusätzlichen zusammensteckbaren Adapter mit verschiedenen Elementen mitgenommen. Bei dem stört der Kippschalter nicht.

Das fixe Abendessen ist für uns um 18 Uhr angesetzt. An unserem Tische 236 sitzen wir mit Ralf Ludwig Geishauser und Helma van Beek zusammen, einem deutschen Paar aus München, das wir bereits aus unserer deutschsprachenden Gruppe seit Singapore kennen. Die Gespräche auf Deutsch sind so doch einfacher, als wenn alles auf Englisch geführt werden muss.

Das Internetpaket für uneingeschränkten Internetzugang während der ganzen Schiffsreise kostet 249 \$. Das Internet nur für eine Stunde Non-Stop kostet 25 \$ und der Daypass (24 Stunden Non-Stop) kostet 49 \$. MT findet das einfach überrissen und entschliesst sich, nur noch per SMS mit allen Lieben aus Europa zu verkehren, wenn Bedarf sein sollte. Das Telefon bleibt die ganze Zeit am Kabel angesteckt und immer eingestellt.

Unsere Kabine ist eine Behindertenkabine. Sie ist grösser als übliche Kabinen und das Badezimmer ist bestens eingerichtet, die Dusche mit einem Klappstuhl und vielen Haltegriffen. Die Türe geht automatisch auf und zu, nachdem man den Knopf betätigt hat. Mit dem Rollstuhl kommt man auch bestens auf den Balkon hinaus, der gute 6 m<sup>2</sup> gross ist. MT hat sogar ein kleines Wäscheseil mitgenommen und einige Wäscheklammern, um kleinere Wäschestücke auf dem Balkon aufzuhängen, die rasch trocknen sollen.



Sydney Harbour Bridge



Sydney Opernhaus



Sydney



Sidney



Sidney Opernhaus



Sydney mit Schiffspool



Deck 15 bei Sunset Bar



Harbour Bridge



Sydney Silhouette



Behinderten-Kabine 1022



Balkonkabine 1022



Behinderten-Kabine



Badezimmer



Sitzdusche



Grand Epernay Dining Room

## 26. November 2017: Seetag Richtung Melbourne

Heute Sonntag wird das Schiff erkundet. Es ist das grösste der Schiffe, die wir je bestiegen haben, eine kleine Stadt auf hoher See mit rund 2800 Gästen und 2000 Bedientesten. Es ist wirklich sehr gut, dass wir einen zusammenlegbaren Transportstuhl bei uns haben. Ernst würde ansonsten viel zu müde, wenn er die langen Gänge gehen müsste. Wir sind im vorderen Teil des Schiffes, aber zu den Restaurants muss man ca. 10 Minuten von unserer Kabine aus berechnen. Sie sind alle im hinteren Teil des Schiffes.

Der erste Eindruck nach 24 Stunden ist durchmisch. Es ist zum Unterschied zu früheren Reisen keine Expeditionsfahrt mit vielen wissenschaftliche Vorträgen, sondern vor allem eine Vergnügungsfahrt mit Essgelagen, Spa-Möglichkeiten, Sport und Tanz. Wir ärgern uns, dass die Bibliothek, die sich auf unserem Stockwerk befindet, nicht benutzt werden kann, da die Bücher zurzeit wegen möglichem Noro-Virus desinfiziert werden müssen. Wir müssen sehr oft die Hände waschen, immer 20 Sek. mit Seife und Warmwasser.



gedeckter Pool



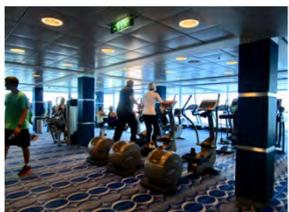
gedeckter Pool



Wirtpool



gedeckter Pool



Fitness Center



Fitness Center



Fitness Center



Fitness Center



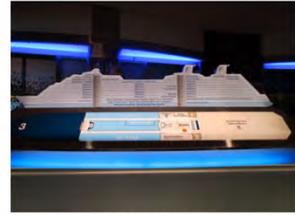
Casino



Casino



Casino



Schiffsdecks



Liftschacht mit 8 Liften



Liftschacht mit 8 Liften



Animation am Pool



offener Pool

Am Abend vor dem Einnachten haben wir eine schöne Stimmung über dem Meer.



Abendstimmung 26.11.17



Abendstimmung 26.11.17

## 27. November 2017: Melbourne

Das Schiff legt um 8 Uhr in Melbourne an. Das Wetter ist über Nacht schlechter geworden. Es ist stark bedeckt und man weiss nicht, ob es noch regnen wird. Nach dem Frühstück im Oceanview Café erkundet MT auf dem 15. Deck die Anlegestelle und sieht von weitem die Stadtsilhouette.



Aussicht auf Melbourne



Aussicht auf Melbourne



Taxifahrt Melbourne



Melbourne



Melbourne



Kathedrale



Melbourne



Melbourne

Um gut 9 Uhr gehen wir mit dem Rollstuhl zum Schiffsausgang auf Deck 2. Mehrmals müssen wir uns ausweisen. Das Schiffspersonal hilft MT bei den verschiedenen Rampen. Am Pier müssen wir nicht allzu weit gehen. Schon kommt ein Taxi angefahren.

Wir erklären dem Taxichauffeur, dass er eine gute Stunde in der Stadt herumfahren soll und uns zu sagen, welches die Gebäude sind. Vor mehr als zwanzig Jahren waren wir bereits einmal in Melbourne. MT erinnerte sich noch gut an die St. Peter Kathedrale und erkannte sie sofort, waren wir doch damals in einem Gottesdienst dort. Die Stadt hat sich gewaltig verändert und die historischen Gebäulichkeiten meist in Stein sind in der Minderheit, werden von den grossen Hochhäusern aus Glas um vieles überragt. Melbourne hat an ÖV Trams, Züge und Busse, für die Touristen auch die Doppelstöcker Aussichtsbusse. Für wenige \$ kann man einen Tagespass lösen und auf einem Rundzirkel in der Altstadt überall ein- und aussteigen.

Unser Fahrer ist ein eingewanderter Pakistani, der schon neun Jahre in Melbourne lebt. Er hat eine junge Familie, die aber getrennt von ihm in Pakistan lebt. Er möchte die Familie nach Australien nachziehen, aber die Behörden arbeiten so langsam. So geht er seit Jahren einfach pro Jahr für zwei Monate nach Pakistan zurück.

Das Taxiunternehmen arbeitet in Schicht. Er fährt von 4 Uhr morgens bis 16 Uhr nachmittags und sein Kollege, der am gleichen Ort ausserhalb der Stadt lebt, macht die Nachtschicht. Die ganze gut 5/4 Stunden dauernde Taxifahrt kostet 50 \$. Wir geben dem Fahrer ein gutes Trinkgeld und MT nimmt noch ein Bild von ihm und Ernst mit seinem Taxi auf.



Sicht auf Melbourne



Sicht auf Melbourne



Sicht auf Melbourne



Sicht auf Melbourne

TAXI RATES			
The following outlines the maximum fare that can be charged for your journey			
	Flagfall	Distance (per km)	Time (per minute)
Day rate (week end & public holidays)	\$4.00	\$1.60	\$0.50
Overnight rate (week end & public holidays)	\$5.00	\$1.80	\$0.60
Peak rate (Open for school Friday & Saturday night)	\$6.00	\$1.90	\$0.60

**EXTRAS**

High occupancy fee	\$14.00	Vehicle over 10 seats	\$10.00
Child seat	\$5.00	Additional passenger (over 16 years)	\$0.50
Airport transfer fee	\$10.00	Additional passenger (under 16 years)	\$0.50
Express service	\$10.00	Additional passenger (over 16 years)	\$0.50
Additional passenger (over 16 years)	\$0.50	Additional passenger (under 16 years)	\$0.50

Taxigebühren



Taxi Melbourne



historisches Melbourne



Forum Melbourne



Hop-on un hop-off Bus



Taxifahrt Melbourne



Ernst und Taxichauffeur



Hafenanlagen Melbourne

Fürs Mittagessen sind wir auf dem Schiff.

Am Nachmittag erhellt sich der Himmel wieder, nachdem es kurz etwas geregnet hat. Wir verbringen den Nachmittag auf dem Balkon und lesen.

Um 17.45 Uhr sind wir eingeladen, die Aussicht und die Ausfahrt vom Helipad oder Helikopterlandeplatz aus zu genießen. Ernst kommt mit, ärgert sich aber, da er Treppen steigen und nachher hinuntersteigen muss. Es ist immerhin ein herrlicher Sommerabend.

Nach dem Abendessen mit Yvonne aus der Schweiz von unserer Gruppe sehen wir einen wunderschönen Sonnenuntergang.



Helipad-Aussicht 18 Uhr



Helipad 18 Uhr



Helipad 18 Uhr



Helipad 18 Uhr



Abendstimmung, 27.11.17



Abendstimmung, 27.11.17

## 28. November 2017: Seetag nach Tasmanien

Erstmals haben wir am Vorabend das Today-Tagblatt auch auf **Deutsch** erhalten, ebenso andere Papiere, die wir vermissten. Den Grund haben wir. **Wir sind erst ab Melbourne den deutschsprachigen Gästen zugezählt. Das wurde uns nie mitgeteilt.**

Das Wetter ist frühsummerlich und der blaue Himmel verspricht einen wundervollen Seetag.

Heute frühstücken wir mit Prosecco, Salm und Brot (endlich schwarzes Brot erhältlich!) im Oceanview Café auf Deck 14.

Um 10.15 Uhr ist der Treff der deutschsprachigen Gäste im Celebrity Central auf Deck 4. Céline und Verena geben uns Infos über unsere Anlegestellen, Shuttle-Busse, Tenderboote usw. Um 11 Uhr gehen wir an eine Küchenschau. Vorerst gibt's viele Informationen über den täglichen Ablauf der Malzeiten von über 4000 Leuten, den Einkauf der Waren, der verschiedenen Kochmannschaften aus 65 Ländern wegen der Spezialitäten und vieles mehr. Fragen können gestellt werden und wir werden in 20 Gruppen für die Besichtigung eingeteilt für Runden auf Deck 3 oder 4. Sehr interessant ist der Rundgang im Vergleich zu früheren Küchenschiffsführungen auf anderen Schiffen nicht, da in unserem Teil wenig Betrieb ist und man nicht mehr zeigen will von wegen Hygiene. Der Küchenchef ist ein Franzose und sein Englisch ist mit echt französischem Akzent gesprochen. MT stellt ihm gleich vor allen Leuten eine französische Frage und er weiss gar nicht, ob er jetzt auf Französisch oder Englisch antworten soll. So macht er es in beiden Sprachen, auf Englisch mit dem Mikrofon und auf Französisch ohne, denn wir befinden uns in der Nähe von ihm.

Am Nachmittag fahren wir entlang der Nordküste von Tasmanien. Mit dem Feldstecher sehen wir, dass kilometerlang entlang der Küste Windräder für die Produktion von Strom in Betrieb sind.



Küchenvorführung mit Küchenchef und Teil der Küche

Windräder Nordtasmanien

Beim Abendessen sind plötzlich vier neue Leute an unserem Sechsertisch. Sicher, unser Tisch war die vergangenen Tagen unterbelegt gewesen, aber wir waren zwei Tage lang drei Schweizer gewesen. Yvonne kam etwas verspätet und konnte nicht mehr an unserem Tisch sitzen, musste den Tisch wechseln. Die vier neuen Leute sind Deutsche, die nicht mehr bei der zweiten Sitzung um 20.30 Uhr essen wollten und die Schiffsleitung hat ihnen einfach unseren Tisch zugewiesen. Wären wir nicht rechtzeitig gewesen und Yvonne vorher, so hätten wir wohl dislozieren müssen. Yvonne tut uns leid. Immerhin spricht man an unserem Tisch Deutsch und für uns ist es nicht so schlimm. Es sind zwei Paare aus Hannover, die sich seit Jahren kennen und zusammen als Rentner reisen. Sie heissen Mäggi, Burkhard, Susanna und Klaus und sind im Schnitt zehn Jahre jünger als wir.



Abendstimmung 20.15 Uhr, 28. 11.17

Ein drohender Ausbruch des Vulkans Agung auf Bali versetzt Bewohner und Urlauber in Alarmzustand. 100'000 Menschen müssen die Umgebung verlassen, so auch die Eltern von unserem Tischkellner im Grand Epernay Restaurant, der besorgt war.

## 29. November 2017: Hobart, Tasmanien

Hobart ist die Hauptstadt von Tasmanien, Australien. Sie hat rund 250'000 Einwohner und liegt an der Flussmündung des Derwent River und am Fuss des 1271 m hohen Mount Wellington. Die Stadt ist ausserdem Sitz des römisch-katholischen Erzbistums Hobart.

Wir sind um 8 Uhr in Hobart. Um 9 Uhr verlassen wir das Schiff mit etwas Hilfe vom Personal, denn mit dem Rollstuhl ist es nicht ganz einfach, weil die Rampen steil sind.

Sofort finden wir ein Taxi. Der Chauffeur führt uns für 100 Minuten in der grösseren Stadtumgebung herum und das kostet lediglich 82\$. Auch da gibt's ein gutes Trinkgeld, denn MT konnte mehrmals vom Taxi aussteigen und Fotos machen. Um 11 Uhr sind wir bereits wieder am Pier.



Standplatz am Hafen von Hobart



Weite Wege beim Terminal



Hafenviertel



Salamanca Pl



Salamanca Pl



Salamanca Pl



Battery Point



Battery Point



Battery Point



Park bei Sandy Bay



Sandy Bay



Sandy Bay



Sandy Bay



Kinder am Strand von Sandy Bay



Kinder am Strand von Sandy Bay



Kinder am Strand von Sandy Bay



Kinderspielplatz am Strand von Sandy Bay



Park von Sandy Bay



unser Taxi



Taxiüberwachung



Reihenhaus für 400'000 \$



Blick über das Villenviertel



Blick auf die Stadt vom Villenviertel



Celebrity Solstice vom Villenviertel aus



Celebrity Solstice vom Villenviertel aus



Universität



Blick vom Mt Nelson



Blick vom Mt Nelson

Als Ernst ins Taxi einsteigen wollte morgens, ging er automatisch auf die falsche Seite des Autos und wäre fast über den Gehsteigrand gestürzt. Der Taxichauffeur hielt ihm die Türe auf, aber er begriff nicht, warum auf der linken Seite des Autos und wollte um den Wagen herumgehen. Man gewöhnt sich nicht so schnell an den Linksverkehr und muss seitenverkehrt denken.

Der Taxichauffeur war begeistert von der Zusammenlegbarkeit des Rollstuhls. Er hatte sowas noch nie gesehen.

Am Nachmittag geht MT nach dem Mittagessen nochmals auf eigene Faust in die Stadt und kauft einige Souvenirs ein.



Red Decker Hop-on hop-off



Weihnachtsdekoration



1891 Baustein St. David's Cathedral



neugotischen Kathedrale St. D.



am Hafen von Hobart



Fischerrestaurant Hafen



85\$ für diese Meeresgerichte



Eiskaltes Erfrischungstüchlein

Um 17 Uhr will das Schiff Richtung Neuseeland losfahren. Wir müssen aber 20 Minuten auf eine Passagierin warten, die verspätet zurückkommt. Sie wird vom ganzen Schiff ausgepöfeln. Ha, ha, eine echte Sofortstrafe!

In der Nacht werden wir unsere Uhren eine Stunde vorstellen müssen, sodass wir zur Schweiz 11 Stunden voraus sein werden. Das meldet der Kapitän zum Voraus.

MT hat Tabletten gegen Seekrankheit geholt, falls Ernst welche brauchen täte.

Das Essen auf dem Schiff ist seit Melbourne wesentlich besser. MT hat dies dem Küchenchef gemeldet, als sie ihn traf, und der war erstaunt, glaubte, wir hätten ungewohnte Speisen bestellt. Da erklärte ihm MT, wie z.B. der César-Salat gebracht worden war: Grün-Salat, drei überharte Croutons, etwas Reibkäse darüber. Das war alles. Die Sauce musste man verlangen. Dafür musste man wieder einige Minuten warten und obendrauf Salz verlangen, denn Salz und Pfeffer sind erst seit Melbourne auf den Tischen. Vorher hatte die Schiffsleitung Vorsichtsmaßnahmen angeordnet wegen des Novo-Virus und forderte uns täglich mehrmals auf, die Hände zu waschen oder zu desinfizieren.

Das Abendessen ist gemütlich und wir lachen viel.



Rückwärtsfahrt der Käptencrew



Brücke von Tasmanien



Sonnenuntergang 29. Nov. 17



Position am Donnerstagvormittag

### 30. Nov. 2017: 1. Seetag Richtung Neuseeland

Wegen der Zeitumstellung diese Nacht, erwachen wir erst um 7 Uhr. Die See ist ruhig und Ernst musste bis jetzt keine Seekrankheitstabletten schlucken.

Heute müssen wir an Bord die Immigration für Neuseeland machen: Viele Papiere ausfüllen bis zum Geht-nicht-mehr. Pässe mitnehmen, Visumpapiere, Seepass (unsere Schiffskarte) und alle müssen persönlich vor der Grenzpolizei und der Zollbehörde antreten. Es können sogar Zimmerkontrollen durchgeführt werden und wer falsch deklariert hat, muss saftige Bussen bezahlen. Wir müssen zwischen 1.45pm und 1.55pm auf Deck 3 zum Grand Epernay Dining Room zur Inspektion. Die Kontrolle ist somit noch schärfer als die erlebte Überprüfung an der Schengengrenze vor einem guten Jahr auf unserer Fahrt zum Donaudelta.

Nach dem Mittagessen gehen wir zur Inspektion. Sie ist weniger schlimm, als wir dachten, aber es wurde doch genau kontrolliert und bei den Medikamenten wollte die Zollbeamtin wissen, warum wir Medikamente mit uns führten.

Auf dem Rückweg schauen wir uns die Gemäldesammlung auf Deck 5 an. Morgen gelangen mehrere Werke von Thomas Kinkade in die Auktion. Nur heute bekäme man sie mit 40% Rabatt!



Bild von Thomas Kinkade



Bild von Thomas Kinkade



Bild von Thomas Kinkade

Auch eine Präsentation über die Geschichte der Familie Fabergé von St. Petersburg und die Kreation der Schmuck-Arbeiten für die Zarenfamilie hören wir uns bei den Läden für Schmuckstücke an.

Die teuersten Schweizer Uhren kann man auch bestaunen und natürlich kaufen, dies aber doch lieber in der Schweiz und nicht auf einem Kreuzfahrtschiff.

Abendessen mit vielen Gesprächen, wie man billig man zu einem Businesssticket gelangt und über unser Schweizer Krankenkassensystem.

Vor dem Schlafengehen müssen wir unsere Uhren nochmals um eine Stunde nach vorn verschieben. Morgen werden wir somit zwölf Stunden Unterschied zur Schweiz haben.

## **1. Dezember 2017: 2. Seetag über den Tasmanischen See nach Neuseeland**

Morgens bemerkt man schon, dass man wegen der Zeitverschiebung später aufgestanden ist.

Am Vormittag bucht MT einen speziellen Ausflug in deutscher Sprache: Wellington Highlights Tour, 3 ½ Stunden mit einem Reisebus, der auch auf den Mount Wellington fährt. Die Buchung ist sehr teuer: 87 US\$/pro Person. Ernst erhält wenigstens die Zusicherung, dass er als Behinderter vorne im Bus sitzen darf.

Das Wetter ist am Vormittag bedeckt und man hat keine Lust, nach draussen zu gehen. Das Meerwasser ist wärmer als die Luft mit 16°C.



Sky Observation Lounge



Spielsucht nach dem Frühstück



Malarbeiten Tag für Tag



Sendemast



Volley-Spielfeld



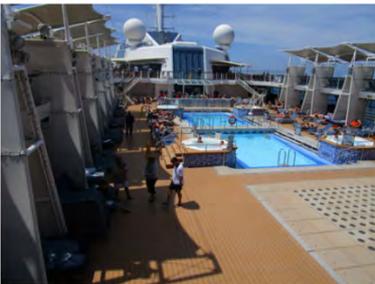
Helipad



Deck 16



Von Deck 15 zu 14



Schwimmbad Deck 12



mietbare Ruheplätze Deck 15



Deck 15 hinten zur Raucherzonenbar

Abendessen im Grand Epernay Restaurant mit Kleiderwunsch «Evening Chic» mit unserer Tischrunde:



Abendessen 1. Dez. 2017



Abendessen 1. Dez. 2017



Abendessen 1. Dez. 2017 MT + Ernst



Abendessen 1. Dez. 2017 Mäggi und Burki



Abendessen 1. Dez. 2017, Klaus und Susan...



Abendessen 1. Dez. 2017



Abendessen 1. Dez. 2017



Abendessen 1. Dez. 2017



Abendessen 1. Dez. 2017



Abendessen 1. Dez. 2017



Abendessen 1. Dez. 2017



Abendessen 1. Dez. 2017



Abendessen 1. Dez. 2017



Abendessen 1. Dez. 2017

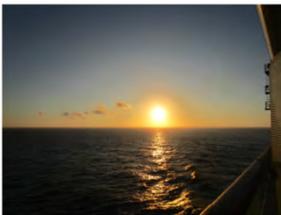


Abendessen 1. Dez. 2017

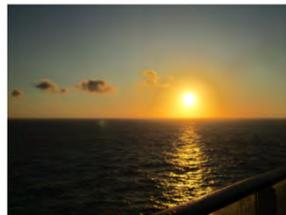


Abendessen 1. Dez. 2017

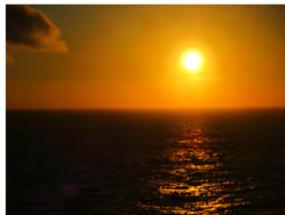
Abendvorstellung mit Yoomia «The modern violinist» oder «Rock Star Violinist»



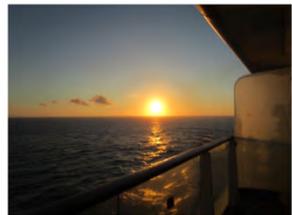
1. Dez. 2017, 21.05Uhr



1. Dez. 2017, 21.07Uhr



1. Dez. 2017, 21.08Uhr



1. Dez. 2017, 21.12Uhr

## 2. Dez. 2017: Fiordland-Nationalpark



Der riesige Nationalpark im Südwesten der neuseeländischen Südinsel ist mit 1,25 Mio. Hektar der grösste von den insgesamt 14 Nationalparks Neuseelands. 1952 errichtet, wurde er bereits 1986 zum Weltnaturerbe der UNESCO ernannt. 1990

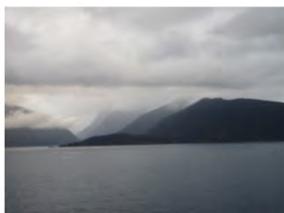
wurde der Nationalpark noch erweitert. Das ganze Gebiet ist eine der wildesten und unwüchsigsten Landschaften der Welt. Es ist gekennzeichnet von steilen, völlig unregelmässigen Topographien, undurchdringlichem Regenwald und einem unberechenbaren Klima. Das touristische Zentrum des Fjordlands ist Te Anau. Dorthin kommen wir nicht. Unser Schiff fährt von aussen in drei Fjorde hinein und dreht sich mehrmals um die eigene Achse. Wir erleben drei verschiedene Fjords.

**Milford Sound oder Milfordsund: 7.00am - 9.00am**

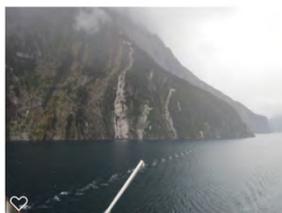
Der Milford Sound ist 15km lang und die wichtigste Touristenattraktion des Fjordland-Nationalparks und gehört zum Weltnaturerbe der UNESCO. Eine Mio. Gäste sollen pro Jahr kommen. Rudyard Kipling hatte den Sound einmal das achte Weltwunder genannt. Der Milford Sound liegt in einer der regenreichsten Gegenden der Erde.



bei schönem Wetter aus dem Internet und nachfolgend so, wie wir ihn erleben:



Milford Sound



Milford Sound



Milford Sound



Milford Sound



Milford Sound



Milford Sound



Milford Sound



Milford Sound: Achtung, Rutschgefahr



Milford Sound



Milford Sound



Milford Sound, Film mit Wendung Schiff



Milford Sound Rückfahrt



Milford Sound Rückfahrt



Milford Sound Rückfahrt



Milford Sound Rückfahrt



Milford Sound Rückfahrt

***Doubtful Sound:*** 12.20pm -1.45pm

Der Fjord ist vor allem für die zahlreichen Wasserfälle bekannt mit Fallhöhen bis zu 600m. Im Wasser findet sich eine reichhaltige Fauna. Sie ist dadurch besonders, dass auf dem Meerwasser, das schwerer wiegt, eine mehrere Meter tiefe Schicht aus Süßwasser liegt, die sich fast nicht mit dem Meerwasser mischt.



Doubtful Sound



Doubtful Sound



Doubtful Sound



Doubtful Sound



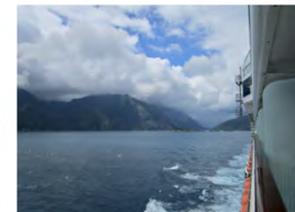
Doubtful Sound



Doubtful Sound



Doubtful Sound



Doubtful Sound

***Dusky Sound:*** 3.00pm – 4.30pm

Der Dusky Sound ist ein Meeresarm im äussersten Südwesten der Südinsel und einem norwegischen Fjord vergleichbar reicht der Arm tief in das Landesinnere hinein. Er wurde 1770 von James Cook entdeckt und er gab ihm den Namen. Der Dusky Sound ist der grösste Fjord Neuseelands mit sehr vielen kleinen Inseln.



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound, Filmchen



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound



Dusky Sound

### 3. Dezember 2017: Dunedine

Unser Schiff legt um 9.00 Uhr an. Um Aussteigen zu können, müssen wir Austrittskarten besorgen in der Martini Bar auf Deck 4. Neuseeland will keine offenen Grenzen. Es wird alles kontrolliert. Nur Wasser darf von Bord, aber überhaupt keine Nahrungsmittel. Der Rucksack von MT wird vom Zollbeamten untersucht.

Da Dunedine keine so grossen Schiffe in ihren Hafen einfahren lassen können, müssen wir zum Hafen von Portobello ausweichen. Portobello liegt 12 km von Dunedine entfernt. Es ist ein stahlend schöner Sonntagvormittag.

MT organisiert die Gangway Ticket sofort, damit wir ja eines der wenigen Taxis erhalten. Wir sind Group 7, d.h. dass 200 Leute vor uns das Schiff verlassen können. Die meisten Schiffsgäste benutzen den Shuttle - organisiert vom Schiff – der 20 US\$ kostet und auf dem Schiff gekauft werden kann.

Am Terminal ist ein einziges «Go Green Taxi» da und wir können sofort einsteigen. Wir sagen dem Fahrer, Bob Barlin, dass er nach Tunnel Beach fahren solle über das sonntägliche Dunedin, da wenig Verkehr sei. Es ist 9.40 Uhr und er solle per Stunde fahren. Wir vereinbaren den Stunden-Preis von 75\$ NZ. Das klappt hervorragend.

In Tunnel Beach meint der Fahrer, dass ich eine Stunde haben werde hinunter und hinauf. MT sagt ihm, dass sie nur eine halbe Stunde haben werde und er mit Ernst während dieser Zeit herumfahren könne. Sie sei exakt um 10.45 Uhr zurück. MT schafft es in guten zwanzig Minuten, hat die besten Turnschuhe an. Der Weg ist sehr steil und die Temperatur um die 20°C. Man musste gut überlegen, wieviel Zeit man braucht für den Rückweg. Also nicht lange unten verweilen. Oben zurück kann sich MT am Glacestand noch ein Glacegetränk kaufen, bis das Taxi mit Ernst zurückkommt.

Darauf geht es über die Stadt zum Schiff nach Portobello zurück. Wir sind um 11.05 Uhr wieder beim Schiffsterminal und der Taxifahrer verlangt lediglich 90\$ NZ. Wir geben ihm ein anständiges Trinkgeld und schon fragen wartende Schiffsgäste, ob er frei sei. Er macht also an diesem Sonntagvormittag ein gutes Geschäft. Sein Englisch war übrigens eine Art Schottisch-Englisch. Wir hatten anfangs Mühe gehabt, ihn zu verstehen.



Sonnenaufgang 3. Dez.



zum Hafen von Portobello bei Dunedine



zum Hafen von Portobello bei Dunedine



zum Hafen von Portobello bei Dunedine



Hafen von Portobello



Im Hafen von Portobello



Im Hafen von Portobello



Im Hafen von Portobello



Bahnhof von Dunedine



Weg zu Tunnel Beach



Weg zu Tunnel Beach



Tunnel Beach



Tunnel Beach



Tunnel Beach



Tunnel Beach



Blumen bei Tunnel Beach



Küste bei bei Tunnel Beach



Blumen bei Tunnel Beach



einfache Villenbauten



Blick auf Dunedine

Mittagessen auf dem Schiff. Es hat wenig Gäste und darum ist es sehr angenehm. Den Nachmittag verbringen wir mit Lesen. MT liest auf dem warmen Balkon im Buch, das ihr Yvonne zum Geburtstag geschenkt hatte, dem weltberühmten Roman «Désirée» von Annemarie Selinko. Es hat über 800 Seiten.

In Dunedine und in der ganzen Umgebung haben wir keine Hochhäuser gesehen. Der Taxichauffeur hat uns bestätigt, dass fast alle Familien ein eigenes Haus hätten, auch wenn diese Häuser sehr einfach gebaut sind. Sie sehen so aus, als würden sie nur für eine Generation gebaut.

Beim Abendessen erzählen unsere Tischnachbarn von ihrem Ausflug mit einem Mietauto auf der grossen Halbinsel. Sie sind ganz begeistert vom Besuch einer Albatrosse-Zuchtfarm. Nur in dieser Gegend kämen die grossen Vögel an Land zum Brüten. Von Burki erhalten wir sogar die Royal cam Adresse für Live stream and highlights, um alles im Web daheim zu beobachten: [www.doc.govt.nz/royalcam](http://www.doc.govt.nz/royalcam)

#### 4. Dez. 2017: Akaroa 07.00am – 17.15pm

Akaroa liegt in einem ehemaligen Vulkankrater. Es ist ein kleinerer Ort, französisch-englischer Niederlassung auf der Banks Peninsula. Interessant ist das Giant's House mit seinem Märchengarten. Christchurch ist weit weg und ist beim letzten Erdbeben ziemlich zerstört worden, so die Aussage von unserem Taxichauffeur in Dunedine. Es wären 75 km hin und dann logischerweise auch zurück.

Mit Tenderbooten müssen wir an Land gelangen. Das gibt wieder Warteschlangen mit Gangway Tickets. MT holt sie um 7 Uhr Tickets und hat Group Number 5.

Um 7.30 Uhr ist MT zum Vorsondieren für Ernst bereits auf dem Tenderboot und kommt um 8.45 Uhr mit Bildern zurück. In Akaroa kann man sehr gute Touren buchen, alles dreimal billiger als auf dem Schiff. Es ist ein richtiger Ausflugsort vergleichbar z.B. mit Küssnacht am Rigi.



Akaroa Atoll Karte



Karte Akaroa



Portobello



Touristenzug Portobello



Touristenzug Portobello



Gangwaytreppe 4. Dez.



Schiff/Tenderboot



MT auf Tenderboot



Gangwaytreppe



Gangway von Tenderboot aus



Unsere Kabine mit Pijamahose



Akaroa Berge



nach Akaroa



Tenderboothaltestelle Akaroa



Ausstieg Akaroaanlegestelle



Touristenhafen Akaroa



Landschaft Akaroa Harbour



Filmchen Landschaft Akaroa



Celebrity Solstice Akaroa Harbour



Tenderboot Akaroa



Celebrity Solstice Akaroa Harbour



Teil von Celebrity Solstice Akaroa Harbour

Nach Sicht der Bilder entschliesst sich Ernst, nicht an Land zu kommen wegen der steilen Gangwaytreppe. Er hat Angst, fallen zu können. So sagt MT, dass sie Ende Vormittag nochmals alleine nach Akaroa fahren werde. Die Sichtigkeit hat zudem abgenommen und es ist sommerlich heiss geworden, gegen die 27°C um 10 Uhr. Mit dem Tenderboot dauert ein Weg 25 Min. Das Tenderboot schwankt vor dem Anlegen auch. Das ist nicht so gut für Ernst. MT will das Giants House sehen mit den vielen Mosaiken und Skulpturen. Dieses öffnet aber erst um 12 Uhr.



Giant's House



Hafenpromenade Akaroa



Einfamilienhäuser Akaroa



Blumenbaum Akaroa



Franz.-engl. Strassennamen



Akaroa beim Kriegsdenkmal



St. Peters Anglican Church



St. Peters Anglican Church



St. Peters Anglican Church



so wird gebaut: Akaroa



Akaroa Einfamilienhaus

Der Weg zum Giant's House geht hoch. MT hätte den Rollstuhl mit Ernst nicht hochstossen können. Vor der Eröffnung des Giant's House spricht MT mit Franzosen, die nach zwei Tagen einer Extratour durch den Fiord Nationalpark voller englischer Erklärungen total erschöpft sind. Den Führern sei es total egal gewesen, ob etwas verstanden werde, bezahlt sei ja.

MT schafft es in letzter Minute auf den 12.30 Uhr Tender und ist um 13 Uhr zurück.



Akaroa Einfamilienhaus



B & B in Akaroa



Akaroa Einfamilienhaus



Akaroa Einfamilienhaus



Giant's House



Eingang Giant's House



Giant's House



Giant's House



Giant's House



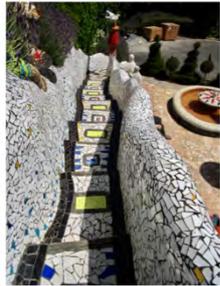
Giant's House



Giant's House



Giant's House



Giant's House



Giant's House



Blumen Giant's House



Giant's House



Giant's House



Giant's House



Giant's House



Giant's House



Giant's House



Giant's House



Giant's House



Giant's House

Siehe mehr unter: [www.thegiantshouse.co.nz](http://www.thegiantshouse.co.nz)

## **5. Dez. 2017: Wellington 8 Uhr – 17.30 Uhr**

Wir kommen im Verlaufe des Morgens bei der Nordinsel von Neuseeland an. Wellington ist die Hauptstadt von NZ. Erstmals sehen wir Hochhäuser und Hochstrassen in diesem Land.

Es ist erneut sommerlich warm. Morgens früh haben wir Temperaturen um 14°C und am Nachmittag klettert das Thermometer auf 26°C.

Nach dem Frühstück fährt MT mit dem Shuttlebus in die Innenstadt. Sie will unbedingt mit dem weltberühmten Cable Car auf den Hausberg von Wellington.

Wegen des Erdbebens im November vor einem Jahr haben die Stadtbehörden einen kostenlosen Shuttlebus eingerichtet, die den ganzen Tag hin und her fahren. Viele Gebäude mussten abgerissen werden und die ganze Front, wo unser Schiff liegt, wird in den nächsten Jahren erneuert werden. Wir sind beim Zementhafen draussen.

Der Shuttlebus stoppt an zwei Orten. Ein Ort ist in unmittelbarer Nähe der Cable Car Station. MT kann sofort hochfahren, ist erstaunt, dass so wenig Leute anstehen. Freiwillige in gelb-schwarzen Kleidern geben an neuralgischen Punkten den Touristen Stadtpläne und erklären ihnen bereitwillig die Wege, wonach sie fragen. Das ist super organisiert.

MT nimmt oben Fotos auf, besucht noch das Cable Car Museum und den Souvenirladen und schon geht's wieder hinunter. Allein in einem Shuttlebus fährt MT zurück, wird genauestens kontrolliert mit Pass und Schiffskarte und das Handgepäck muss übers Kontrollband. Ernst ist jedenfalls erstaunt, als MT bereits um 10.20 Uhr zurück ist.

Am Nachmittag haben wir eine der wenigen deutschsprachigen Stadttouren gebucht. Die Deutsch sprechende Person - eine ehemalige Diplomatin - führt aber nicht. Sie übersetzt nur aus dem Englischen das, was der Buschauffeur erzählt. Er ist der eigentliche Reiseführer. Die Tour war eine teure Tour. 3 ½ Stunden Busfahrt mit verschiedenen Halten für 87 US\$ pro Person!!

Wir fahren zuerst den Mt. Victoria hoch. Nachher geht's kreuz und quer durch die Stadt. Beim Botanischen Garten, der einen Rosengarten hat, ist der WC- und Kaffeehalt. Zuletzt geht's zum Nationalmuseum Te Papa am Strand, das neueren Datums ist. Beeindruckend ist die Gallipoli-Ausstellung aus dem 1. Weltkrieg – eine Schmach für die Neuseeländer, die die Schlacht gegen die Türken mit den Engländern verloren und gesamthaft 130'000 Tote zu beklagen hatten. Die Maori-Ausstellung im 4. Stock ist ebenfalls sehenswert, nur darf man dort nicht alles fotografieren. Wir müssen uns alle selbst im Museum zurechtfinden. Wo bleibt da die deutschsprachige Führung?

Nach dem Abendessen zeigt uns der balinesische Kellner Kunststückchen mit Weinflaschen, Gabeln und Zahnstocher. Wir lachen herzlich.



Wellington Leuchtturm



Wellington



Wellington City



Wellington Cable Car



Wellington Cable Car



Wellington City



Wellington City



freiwillige Stadtguides



Mt. Victoria



Internationaler Flughafen



Totem der Mauri



Rosengarten



Altes Parlamentsgebäude



Old St Paul's



Church of England



Bahnhof



Nationalmuseum Te Papa



Waharoa or gateway 1906



Mauriboot

## 6. Dez. 2017: auf See

Unser Schiff nimmt eine andere Route als auf der ursprünglichen Reisekarte von e-hoi. Das ist bereits das zweite Mal auf dieser Reise. In Tasmanien gingen wir östlich der Insel nach Hobart. Jetzt fährt das Schiff nochmals östlich der Nordinsel nach Norden und nicht westlich, wie es auf der Reisekarte eingezeichnet war. Am Vormittag sind wir auf der Höhe von Gisborne, auf halber Höhe der Nordinsel von NZ, das uns bis Morgen zur Bay of Islands bringen soll. Das Wetter ist hochsommerlich. Auf Deck 14 windet es kaum im Gegensatz zu andern Tagen.

Heute ruhen wir aus und lesen viel auf unserem sonnigen Balkon.

Am Abend ist die Abendkleidung CHIC. Es gibt spezielle Menus mit berühmten Spezialitäten: Langusten, Hummer, Beef Wellington .....

## 7. Dez. 2017: Bay of Islands 8 Uhr bis 17.15 Uhr

Schönes Wetter. Sonnenaufgang mit zunehmender Mondsichel. Nach dem Frühstück geht MT alleine an Land. Das Schiff steht mitten in der Bay of Islands. Mit dem Tenderboot braucht man 30 Minuten. Am Hafen von Waitangi muss man einen Shuttlebus besteigen, um in den Ferienort Paihia zu gelangen. Vor hier aus fahren stündlich Fähren in den nächst grösseren Ort Russell.

MT schaut sich um. Gerne wäre sie zum «Hol the Rock» hinaus gefahren und die Halbinsel «Cape Brett» gesehen, aber das ist eine dreistündige Fahrt. Das Morgenschiff ist zehn Minuten vor der Ankunft von MT weggefahren und das Nachmittagsschiff fährt erst um 12.30 Uhr. So entschliesst sich MT, lediglich eine kleine Tour zu buchen mit Besichtigung des kleinen Hafenortes Paihia, dem Besuch des Haruru Wasserfalls, der Durchfahrt durch den Kiwiwald auf einer Schotterstrasse und der Aussicht über die Bucht oberhalb von Waitangi. MT darf bereits in Waitangi aussteigen und kann sofort mit dem nächsten Tender zurück. Um 11.45 Uhr ist sie in der Kabine und Ernst ist froh, dass er mit MT essen gehen kann.



Monduntergang 7. Dez. 2017



Einfahrt Bay of Islands



Bay of Islands



Markt in Paihia



Jade-Stein Markt in Paihia



1 Hour Tour



Karte Paihia und Umgebung



Motelquartier Paihia Township



beim Wasserfall Haruru



beim Wasserfall Haruru



Ausflugswagen



Haruru Falls



Haruru Falls



MT Haruru Falls



Kiwi-Wald und Gravelroute



Weideland bei Waitangi



Weideland bei Waitangi



Schiff und Waitangi Lookout



Golfplatz Nähe Waitangi



Hafen von Waitangi

Am Nachmittag beobachten wir vom Balkon aus, wie einem gekenterten Katamaran geholfen wird von den Schiffsleuten der Celebrity Solstice.



gekenteter Katamaran



gekenteter Katamaran



gekenteter Katamaran



Hauptattraktionen Bay of Islands

## 8. Dez. 2017: Taurangua 8 Uhr bis 19 Uhr

Letzter Ausflugstag auf dem Schiff.

Der Taurangua Harbour ist eine flach verlaufende Lagune und zugleich Naturhafen in der Region Bay of Plenty auf der Nordinsel von NZ. 62% der Fläche des Gewässers befindet sich in der Gezeitenzone und wie wir auf dem Promenadenweg entlang dem Strande mit dem Rollstuhl Richtung Mount Maunganui spazieren, sehen wir Tsunamiwarnungen. Die Cruise Schiffe legen hier an. Es ist in einem erholsamen Teil der Stadt. Für die Innenstadt muss man den Shuttlebus benutzen. Dorthin zieht es uns nicht.

2011 kam es in der Bay of Plenty zu einem Ölunfall. Ein Containerschiff lief einem Reef auf und brach auseinander. Strände mussten vom Schweröl gereinigt werden und kosteten den Behörden 130 Millionen NZ\$. Durch das erfolgreiche Abpumpen von 400 Tonnen Schweröl blieben der Bay stärkere Beeinträchtigungen erspart, verursachten aber den Tod von 2000 Meerestvögeln.



Einfahrt Bay of Plenty



8. Dez. 2017: Lachsausstellung Deck 14



8. Dez. 2017: Lachsausstellung Deck 14



Mount Maunganui, Lagunenseite



Insel Moturiki auf der Meeresseite



zu vermieten: Velos, Surfbretten usw.



Tsunamiwarntafel



Ernst auf Promenadenbänklein

Am Nachmittag geht MT auf die andere Seite der Lagune und läuft die fast menschenleere und riesengrossen Main Beach ab. So schön! Viel schöner als Miami. Auf dem Rückweg besucht sie noch die Moturiki Insel.

Am Abend lesen wir, dass unser Schiff von Sydney bis Auckland 3497 Seemeilen gefahren sein wird.



Main Beach



Main Beach



Main Beach



Filmchen: Main Beach



Main Beach



Main Beach



Main Beach



Main Beach



Main Beach



Blumen Insel Moturiki



Wanderweg auf Insel Moturiki



Main Beach



Blumen Insel Moturiki



Glacéstand



Promenadenweg mit Schiff



St. Nikolaus BBQ

Zurück beginnt MT die Koffer zu packen. Sie müssen bis 22 Uhr vor die Türe gestellt werden. Die Etiketten müssen gewechselt werden. Wir sind Gruppe 11 und müssen bis 7.30 Uhr zur Ausschiffung bereit sein mit dem Handgepäck und Ernst im Rollstuhl.

Um 17.30 Uhr besuchen wir im Theater auf Deck 4 noch Folklore-Schau «Mana».



Folklore-Schau Mana



unsere Kellner



unsere Kellner

## 9. Dez. 2017: Ankunft in Auckland mit Ausschiffung und Stadtrundfahrt

Um 05.30 Uhr stehen wir auf. Es beginnt zu tagen. Um 6.20 Uhr gehen wir frühstücken. Es noch nicht allzu viele Leute. MT gönnt sich ein letztes Mal Lachs mit einem Glas Champagner.

Um 7.30 Uhr erfolgt die Ausschiffung. Wir erhalten Hilfe über all die verschiedenen Rampen. Es ging viel schneller, als wir dachten.

Beim Ausgang aus dem Terminal beginnt aber das reinste Chaos. Man weiss überhaupt nicht, wo man warten soll. Nach 45 Minuten finden wir andere unserer Reisegruppe und zehn Minuten später die Stadtführerin, die uns mit einem von mehreren Dutzend Bussen und unzähligen Taxis abholt. Sie teilt dem Buschauffeur telefonisch mit, wohin er fahren soll, um unser Gepäck aufzuladen. Noch fehlen Gäste, die sich nicht gewehrt hatten, um frühere Ausstiegstickets zu erhalten. Um 9.10 Uhr sind wir dann aber nach einiger Suche doch vollzählig und es geht auf die Stadttour, die bis gut drei Uhr nachmittags dauert mit verschiedenen Halten. Von 10.30 Uhr bis 12 Uhr sind wir im Stadtteil Devon und wir zwei genehmigen uns ein

zweites Frühstück in einem indischen Restaurant am Hafen. Die grosse Schale Cappuccino ist absolute Spitze und auch das Blaubeerengebäck mit Bacon findet MT speziell. Ernst hält sich an schwarzem Tee.

Um 15.30 Uhr checken wir im Stamford Plaza ein, erhalten sogar ein Behindertenzimmer. MT hat wieder Internetzugang und es dauert geraume Zeit, bis die vielen Mails der letzten vierzehn Tage gesichtet und teils beantwortet sind.



Ankunft in Auckland, 5.25 Uhr



Auf dem Weg zum Frühstück, 06.30 h



Hafenfront, Auckland



Sky Tower, Auckland



Hafenfront, Auckland



Hafenfront, Auckland



Terminalausgang am Pier



Terminalausgang am Pier



Sicht erster Halt vom Bastillon-Berg



Auckland von Devon aus gesehen



Am Hafen von Devon



von Devon mit Celebrity Solstice



Devon-Fähre



indisches Restaurant, Hafen



unser zweites Frühstück um 11 Uhr



Indisches Restaurant am Hafen, Devon



Parkanlage Devon



Kinderspielplatz Devon



Weihnachtskonzert, Mission



Jachthafen Auckland



Fernery Auckland Domain



Fernery Auckland Domain



Wintergarten, Auckland Do...



Wintergarten, Auckland Dom.



Wintergarten, Auckland Do...



Wintergarten, Auckla...



Hafenbrücke



Am Hafen, Auckland



Hafenbrücke, Auckland



Segelschiff, Auckland



St. Patrick, Auckland



St. Patrick, Auckland

## 10. Dez. 2017: 2. Adventssonntag im Sommer

Es ist etwas Spezielles, die Weihnachtszeit im Sommer zu erleben. Wir erleben den Gottesdienst in der St. Patrick's Cathedral um 11 Uhr. Vor dem Gottesdienst besuchen wir den Weihnachtsmarkt vor der Kirche. Um 10.40 Uhr weist man uns vorne reservierte Plätze zu, da Ernst im Rollstuhl sitzt. Der Kommunionhelfer werde dann zu ihm kommen und er werde nicht aufstehen müssen. Um 11 Uhr beginnt der Gottesdienst mit grossem Einzug: Ministranten, Kantoren, Lektoren, fast zwanzig Kommunionhelfer, da unter zwei Gestalten kommuniziert wird, Weihrauchschwinger, Evangelienbuch-Trägerin und zuletzt der Priester. Die Kirche ist bis zu Beginn des Gottesdienstes vollbesetzt: grosses Schiff, zwei Seitenschiffe und hinter dem Altar.

Es ist der zweite Adventssonntag. Die Kinder werden nach vorne gerufen und die zweite Adventskerze wird entzündet. Der Priester unterrichtet dabei gleichzeitig die Kinder und erklärt die Bedeutung. Die Lektoren und Kantoren sind professionell. Die Predigt ist klar und deutlich mit bestem angestecktem Mikrofon. Es ist ein philippinischer Priester, der auch das Kreuzzeichen in maorischer Sprache spricht. Nach der Predigt kommt ein erster Teil der Tauffeier für sechs Kindern mit den Eltern: Begrüssung, Namensgebung, Salbung mit Chrisam-Salböl und den Fürbitten. Die Wassertaufe erfolgt erst nächsten Samstag, nachdem die Eltern die Aufforderung erhalten, sich zu überlegen, ob sie wirklich ihr Kind taufen lassen und religiös erziehen wollen.

Der Gottesdienst nimmt dann seinen üblichen Verlauf. Die Kirchenbesucher sind sehr fromm. Wer keine Kniebank hat, kniet während dem ganzen Hochgebet am Boden, so auch MT.

Die Kommunion wird unter beiden Gestalten ausgeteilt: Leib und Blut Christi.

Unter den Kirchenbesuchern hat es 50% junge Leute und sehr viele Kleinkinder, die teilweise den Milchsoppen in Händen halten. Wir stellen eine ethnische Vielfalt fest: Neuseeländer, Philippiner, Indonesier, Inder und andere.

Nach den Mitteilungen, die alle auch schriftlich aufliegen, ist der Auszug. Der Priester spricht noch mit den Kirchgängern und wir sehen, dass die Leute auch zu günstigstem Preise einen grossen Hotdog für 2 NZ\$ und ebenso ein Getränk für 2 NZ\$ kaufen können. Es ist eine Art Armenspeisung, wie man sie im Mittelalter kannte.



St. Parick's Cathedral



St. Parick's Cathedral Weihnachtsmarkt



St. Parick's Cathedral



2. Adventskerze von Kindern entzündet



Film: Cantorin mit Zwischengesang



Predigt



Kindertaufe



Armenspeisung

Der Gottesdienst dauerte fast 1 ½ Stunden.

Zurück im Hotel essen wir etwas Kleines und am frühen Abend gehen wir ins nahe gelegene Tai-Restaurant.



Tai-Restaurant Gras Hopp...



Tai-Restaurant Gras Hopp...



Tai-Restaurant Gras Hopp...



Tai-Restaurant Gras Hopp...



Tai-Restaurant Gras Hopp...



Tai-Restaurant Gras Hopp...

## 11. Dez. 2017: Flug von Auckland nach Singapur

Um 9 Uhr werden wir von unserer Reiseleiterin Doris im Hotel abgeholt. Alle sind pünktlich.

Am Flughafen geht alles reibungslos, aber die Wege sind sehr weit und MT ist froh, dass sie Ernst mit einem Rollstuhl schieben kann nach dem Einchecken. Sie sagt am Schalter, dass die Assistance nicht stundenlang dabei sein muss, dass sie selbst schieben könne, da es Rollstühle sind, bei denen man das ganze Handgepäck auch aufladen kann.

Der Flug SQ 286 hat 1 ½ Stunden Verspätung. Wir fliegen erst um 3 pm und sind in Singapur um 20 pm Ortszeit. Es sind 10 ½ Flugstunden.

Die Immigration zu nächtlicher Stunde ist anstrengend und das Ausfüllen der Immigrationspapiere ist ärgerlich, da man das sehr klein Rotgeschriebene auf weissem Grund kaum lesen kann mit den müden und alten Augen. Viele Kleinkinder weinen herzerreissend, sind müde und erinnern uns an die eigenen Enkel. Aber es müssen einfach alle anstehen und auch Fingerabdrücke geben. Ernst muss deswegen sogar aus dem Rollstuhl steigen, da das Gerät zu hoch ist.

Bis wir im Hotel ins Bett können, ist es 23 Uhr und die Zeitdifferenz zu Auckland beträgt fünf Stunden. Immerhin haben wir ein Behindertenzimmer im achten Stock und im Unterschied zum letzten Mal ist den Zimmer ruhig.

## 12. Dez. 2017: Singapore

Ausschlafen könnten wir, aber wir sind früh wach, gehen bereits um 8 Uhr zum Frühstück. 22 Leute unserer 31 grossen e-hoi Gruppe können um 9.30am sofort zum Flughafen und weiterfliegen. Es sind diejenigen, die nach Frankfurt fliegen. Wir neun übrige Schweizer und Deutsche, die nach Zürich und München fliegen, haben den Transfer zum Flughafen erst am Abend um 20 Uhr.

Wir müssen bis 12 Uhr auschecken und das Gepäck im Hotel deponieren. Würden wir einen Tageszimmerzusatz bezahlen, so müssten wir nur bis 18 Uhr 160 S\$ hinblättern. Das ist nicht so toll.



Nacht 12. Dez.



Nacht 12. Dez.



Singapore 12. Dez.



Marché Internatio...



Marché Raffles City



Ernst mit Sling



Monsunregen



Monsunregen



Marina Bay



Marina Bay



Altes Chinesenviertel



Chinesenviertel



Chinesenviertel



Chinesenviertel



Chinesenviertel



Cathedral Good Shepherd



Cathedral Good Shepherd



Cathedral Good Shepherd



Cathedral Good Shepherd



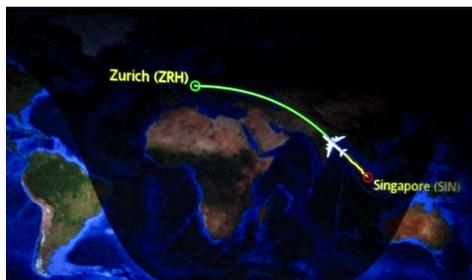
Cathedral Good Shepherd

MT erkundet die Innenstadt am Nachmittag allein und besucht am Ende die Kathedrale «Good Shepherd», die in unmittelbarer Nähe des Hotels liegt. Ernst bleibt im Hotel. So findet MT unter anderem wieder das alte Chinesenviertel der 1980er Jahre, als sie erstmals in Singapore war. Damals war die Stadt asiatisch geprägt und darum viel interessanter. Das schöne alte Chinesenviertel ist richtiggehend zusammengeschrumpft wegen der Hochbauten, die aus Singapore eine amerikanische Steinwüste gemacht haben. So empfindet es MT. Der frühere Reiz der Stadt ist weg.

Um 20 Uhr holt uns ein nur Englischsprechender Student mit einem Kleinbus ab. Wir sind neun Personen. (Die andern Deutschsprachigen hatten einen Tagesflug.) Er erklärt überhaupt nichts, schaut lediglich, dass alle da sind, alles Gepäck eingeladen wird und der Chauffeur zum richtigen Terminal fährt.

Um 20.30 Uhr sind wir bereits am Flughafen und müssen bis zum Öffnen der Gate um 0.30am warten. Die Assistance war zerstreut, kam zu früh zum Gate und als es Zeit war, war sie wieder nicht da, sodass MT selbst der Rollstuhl weiterschob und zum Sicherheitscheck ging. Der Flug ist erst um 1.30am und dauert 13 ½ Stunden.

## 12./13. Dez. 2017: Nachtflug von Singapur nach Zürich



Todmüde kommen wir um 09.24 Uhr in Altendorf an, wo Nicole uns mit den Enkeln abholt. Ja, und in der S2 werden wir noch kontrolliert. MT hat von Hand entwertet, da die S2 in Klotten so schnell kam und wird deswegen vom Personal gerügt.

## Fazit der Reise

### Gut war:

**Die Buchung der Assistance an den verschiedenen Flughäfen.** Es klappte hervorragend sofort nach dem Einchecken. Der zusammenklappbare Transportrollstuhl musste per Frachtgut und Fragile aufgegeben werden. So informierte man uns richtig ab Singapur. (In Zürich schickten sie den Rollstuhl mit dem Normalgepäck und die Tasche hatte bei der Ankunft in Singapur ein grösseres Loch.)

**Die Wahl einer Behindertenkabine mit Balkon auf Deck 10:** Die Kabine war sehr geräumig und es stimmte eigentlich alles. Der Starteroom Attendent für unsere Kabine, der sich anfänglich nicht vorgestellt hatte und aus Honduras stammt, putzte unsere Kabine vorbildlich und meistens früh am Morgen.

**Die einzelnen Behindertenzimmer in den Hotels von Auckland und Singapore auf dem Rückweg,** die e-hoi vorbestellte hatte. So konnte ohne Gefahr geduscht werden. (Auf dem Hinflug in Singapore und Sydney klappte das nicht.)

**Wir hatten unseren eigenen zusammenklappbaren Rollstuhl mitgenommen.** Gott sei Dank! Mehr als einmal konnten wir auf Level 2 vom Schiff gehen, während die andern Gäste meistens auf Deck 4 mit den steilen Übergängen aussteigen mussten.

**Das Schiffspersonal,** das beim Ein- oder Aussteigen half, war profimässig. MT konnte jeweils ausruhen.

**Das Essen war allgemein recht gut,** sowohl im Selbstbedienungsrestaurant auf Deck 14 als auch im Grand Epernay Restaurant auf Deck 3, wo wir die fixe Mahlzeit hatten.

**Die Bedienung des Service-Personals auf dem Schiff** war vorbildlich und zuvorkommend.

**Das Getränkepaket CALL,** das e-hoi mitgebucht hatte, war bestens. Wir tanken die Hausweine und schätzten die nichtalkoholischen Getränke, vor allem den sehr guten Capucino.

### Weniger gut war:

**Die Reisebetreuung durch e-hoi.** An jedem Ort mussten wir uns durchfragen und den örtlichen Reisebegleiter suchen. Die Ortsführer wollten möglichst wenig zu tun haben, besonders mit unserem Gepäck. Wollte man, dass es im Hotel etwas schneller ging, so musste man sein Gepäck selbst in die Zimmer tragen.

**Die Stadtführungen waren unterschiedlich gut.** In Singapur hatten wir durchwegs schlecht sprechende Reiseführer. Die Firma RMG (Reise mit Gustav!) kann man überhaupt nicht empfehlen. Die Busse waren auch schlecht, mühsam zum Einsteigen, weil sie nur einen Eingang hatten.

**Die Hotelwahl in Sydney** war am Stadtrand und der Weg zum Zentrum darum weit.

**Zimmerzuweisung in den Hotels** für die Gruppe war unterschiedlich. Je nach dem hatte man ein sehr lärmiges Zimmer, so z.B. in Singapore, wo wir auf der Hinfahrt wegen Strassenbaulärm mitten in der Nacht kaum schlafen konnten.

**Das riesige Schiff von Celebrity Solstice:** Die Wege sind sehr, sehr weit. Wer eine Kabine hinten im Schiff hat, fährt besser. Wir hatten vorne im Schiff eine Kabine und für den Essensgang musste MT den Rollstuhl jedes Mal ca. 8 Minuten stossen.

**Die Betreuung der nicht so gut Englisch sprechenden Gäste** auf dem Schiff war miserabel und klappte erst nach drei Tagen einigermaßen. Anfänglich wusste man überhaupt nicht, an wen man sich wenden musste, wenn etwas fehlte. Erst auf dem Seetag nach Tasmanien am 28. November wurden die Deutschsprachigen des Schiffes erstmals richtig informiert von Céline, einer Belgiern, die zweisprachig war. MT spricht auch mit Franzosen. Diese bemängeln dasselbe. Und bei der Guest Relations (= Réception) sprach nur zu gewissen Zeiten jemand Deutsch oder Französisch. Es war oft sogar während der Essenszeiten.

**Sprechweise auf Englisch.** Die ist katastrophal. Alle Infos kommen über den Lautsprecher oder übers Telefon. Es wird **schnell und undeutlich** gesprochen, richtige Wasserfälle. Kommt eine evtl. Durchsage auf Deutsch oder Französisch, so ist sie kaum verständlich, weil die betreffende Person zu schnell und mit fürchterlichem Akzent spricht, so z.B. Nicole, eine Italienerin aus dem Aostatal, die für Deutsch und Französisch zuständig ist. Sie kapiert bis zum Ende der Reise nicht, dass sie langsamer sprechen soll, obwohl MT sich mehrfach an der Guest Relations beschwert. Die Durchsagen kommen nur in den öffentlichen Räumen. Ist man in der Kabine, so weiss man nichts, wird oft erst spät abends mit einer englischen Wasserfall-Telefonmassige informiert.

**Die Buchung von Ausflügen auf dem Schiff** sind preislich überrissen für das, was sie bieten. Viel besser ist es, einfach möglichst früh an Land zu gehen und selbst zu schauen, was für Exkursionen angeboten werden. Die sind dann dreimal billiger.